

Der Bezugspreis für „Bácskaer Zeitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ganzjährig 6 Kr., halbjährig 3 Kr., viertelj. 1 50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere Adresse ist: Administration der „Bácskaer Zeitung“ in Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Felelős szerkesztő: Szavadill József. Megjelenik minden szombaton. Főszerkesztő: Schnurr György.
 Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill. Erscheint jeden Samstag. Haupt-Redakteur: Georg Schnurr.

Fünfundzwanzig-Jähriges Jubiläum unserer Bürgerschule.

Heute sind es genau fünfundzwanzig Jahre das sich die Pforten der Apatiner Bürgerschule öffneten. Damals noch als höhere Volksschule hat dieses Kulturinstitut am 3-ten November 1875 sein segensreiches Wirken unter dem Jubel einer kleinen aber beherzigten Schar Apatiner Bürger begonnen.

Die Knaben und Mädchenschule wurden gleichzeitig eröffnet und waren als Lehrer der damalige Gemeinde-Schullehrer Johann Kauschenberger und Frä. Theres Benkö, die jetzige Gemalin des Bürgerschulprofessors Julius Oppenländers mit der Leitung der eröffneten Klassen betraut.

So bescheiden auch die Eröffnung unserer Bürgerschule war: so mächtig sollte Dieselbe während den verfloffenen fünf- und zwanzig Jahren in das kulturelle Leben dieser Gemeinde entscheidend eingreifen.

Andreas Schmauß, der jetzige Obergespan der Städte Szabadka und Baja war es, der mit scharfem Blicke in die Zukunft sah und auch andere einflussreiche Bürger dieser Gemeinde durch begeisterte Worte zu Kapazitiven verstand, indem er sie überzeugte das: insolange wir keine höhere Bildungsanstalt für unsere Jugend haben, Apatins Fortschritt weit hinter dem Fortschritte jener Städte bleiben muß, die mit großer Opferwilligkeit dem höheren Unterrichte siegreichen Eingang verschafften.

Dem Manne mit dem eisernen Willen gelang das schönste Werk seines erfolgreichen Lebens.

Die Bürgerschule feiert in Ihm heute ihren vor 25 Jahren vorstehenden Schulstuhlspräses und hat der Lehrkörper an Sr. Hochwolgebornen folgendes Teleg- ramm abgesendet.

Sr. Hochwolgebornen Herrn Andreas Schmauß Obergespan Szabadka. Zur Gelegenheit der fünf- und zwanzigsten Jah- reswende der feierlichen Eröffnung der Apatiner Bürgerschule sendet der Lehr- körper Euer Hochwolgebornen, als dem illustren Gründer dieses Institutes, seine ans der Tiefe des Her- zens stammenden Dank und Huldigung.

Kauschenberger
 Direktor.



Johann Kauschenberger
 Direktor der Bürgerschule in
 Apatin.

Apatin hat auf dem Gebiete der Durchführung des Volks- schulgesetzes seinen Theil herausgenommen.

Als die höheren Volks und Bürgerschulen noch einen schö- nen Traum der gebildeteren Mittelklassen bildeten war diese Gemeinde unter den Ersten, welche das Gesetz verwirklichte.

Der Apostel dieser Idee war der jetzige Bürgerschul-Di- rektor „Johann Kauschenberger.“

Er war es, in dessen Hände die Leitung der vor 25 Jahren eröffneten Schule feierlichst übergeben wurde.

Seit diesem Tage angefangen war er die Seele des In- stitutes. Inmitten großer Schwierigkeiten wurde es ihm keinen Augenblick bange; im Gegentheile wurde seine Energie durch dieselben gestärkt und er hatte während die schweren Tage nur ein Ziel — das Ausblühen jenes Institutes für dessen Entstehung die Riesearbeit ihm zutheil wurde.

So geräuschlos als vor 25 Jahren die Eröffnung unserer damaligen höhe- ren Volksschule vor sich ging; ebenso geräuschlos war die ununterbrochene Thä- tigkeit dieses ausgezeichneten Pädagogen.

Anspruchlos in seinem ganzen Wes- sen ist dennoch seine Person von der Bürgerschule unzertrennlich.

Die zähe Arbeitslust mit welcher er alles erreicht hatte was er sich zum Ziele vorgelegt, ist geradezu bewunde- rungswürdig.

Die Nächte waren immer kürzer, als er es mit seiner rastlosen Arbeit gewünscht hätte und wenn kein Licht in der ganzen Stadt mehr zu sehen ist: so ist ganz gewiss das Arbeitszimmer des unermüdblichen Direktors beleuchtet wo er zum Wohle dieser Gemeinde, für den Ruhm der Bürgerschule und zur bis jetzt beispiellos dastehenden Ehre seiner zahlreichen Mitarbeiter in angestrengter

geistiger Arbeit tief in die Nacht hinein seine physischen Kräfte stark in Anspruch nimmt. Bemerkenswerth ist, dass die Bürger- schule seit ihrem Entstehen resp. ihrer Ergänzung zu dem jetzi- gen 4 Klassigen Institute ununterbrochen ein und denselben

Lehrerkörper hat.

Seit 25 Jahren wirken an der Seite des populären Bürgerschul-Direktors die Herrn: Johann Weigang, Johann Faust und Julius Oppenländer.

Dass in dem Lehrkörper unter so langer Zeit keine persönliche Aenderungen vorkamen beweist allein jenes ausgesprochene Taktgefühl mit welchem er die schönsten Erfolge im Kreise seiner Collegen erreicht hatte.

Wir bringen in unserer heutigen Nummer das gut getro-

fenene Bildnis des berühmten Direktors und glauben uns nicht zu trüben wenn wir voraus setzen, dass am heutigen Jubiläumstage der Bürgerschule die große Schaar seiner dankbaren Schüler und besonders die Völkerschaft Apatins ihm, wenn auch kein steinernes so wenigstens in jedem einzelnen Herzen ein solches Denkmal errichten werden, das von Generation zu Generation die unsterblichen großen Verdienste unseres lieben alten Herrn Lehres verkünden sollen.

Das Budget d. Handelsminister

Vor einigen Tagen wurde im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses das Budget des Handelsministerium im Rahmen einer sehr lebhaft geführten Debatte verhandelt und damit dem Handelsminister Gelegenheit geboten, Zeugnis von der rastlosen Thätigkeit, der zielbewußten Energie und der weisen Einsicht abzulegen, mit welchen er seit seinem Amtsantritte sein Ressort im Großen und Ganzen, wie auch in seinen Einzelheiten leitet. Im Rahmen dieser Debatte, an welchen sich die Regierungspartei mit demselben Eifer beteiligte, wie die Opposition, hatte Herr von Hegedüs Gelegenheit seine staunenswerthe Verfirtheit und sein stupendes Wissen in vortheilhaftester Weise zu bethätigen und zu beweisen, dass er die kleinsten, in sein Ressort schlagenden Angelegenheiten mit derselben Aufmerksamkeit verfolgte, wie die vornehmsten und bedeutendsten volkswirtschaftlichen Interessen.

Der Minister führte aus, dass wir

auch im Rahmen des gemeinsamen Zollgebietes eine Großindustrie schaffen und dabei das Kleingewerbe hinreichend fördern können und legte eine fast endlose Liste aller jener Verfügungen vor, die er nach dieser Richtung hin getroffen hat. Seine Thätigkeit im Interesse der Industrie hatte das Resultat; dass unter seiner Amtsthätigkeit 50 Millionen in Fabriks-Etablissements investirt wurden, in welchen 14.189 Arbeiter dauernd beschäftigt werden. Die Angelegenheit der Kartelle verfolgte der Minister mit der größten Aufmerksamkeit, doch müssen der Judikatur in diesem Falle sichere und verlässliche Anhaltspunkte geboten werden, wenn ihr Einschreiten nicht unabsehbare Verwirrung im Gefolge haben soll. Wichtig waren die Erklärungen des Handelsminister besonders in der Frage der Armeelieferungen. Sein Bestreben sei dahin gerichtet, dass bezüglich solcher Industrie-Artikel, welche in Ungarn erzeugt werden, eine Betheiligung der ungarischen Industrie an den Lieferungen für die Armee im Verhältnisse jener Quote erfolge, welche Ungarn zu den gemeinsamen Ausgaben leistet und dass für solche Artikel,

die in Ungarn nicht erzeugt werden, eine Kompensirung in anderen Industrie Artikeln bewilligt werde.

Der Handelsminister hat nach dieser Richtung hin beim gemeinsamen Kriegsministerium ein weitgehendes Entgegenkommen erfahren und konnte die Zusicherung ertheilen, dass diese für die ungarische Industrie zur Lebensfrage gewordene Angelegenheit in wenigen Jahren in günstiger Weise gelöst wird.

Unter den vielen wichtigen Fragen tauchte im Verlaufe der Debatte auch die hochwichtige Frage der Erweiterung des Westbahnhofes auf, die neben ihrer zweifellos lokalen Bedeutung auch von überaus großem volkswirtschaftlichem Landesinteresse ist. Schon die vorläufigen Dispositionen haben zur Folge, dass in der Richtung von und nach Budapest Werkbahnhof fünfzig neue Züge eingeleitet werden können, doch müsse die Frage der Erweiterung des Westbahnhofes mit großer Vorsicht behandelt werden, damit das Land nicht zu verfehlten Spekulationen verleitet werde. In der auf der Tagesordnung bei der Staaten stehenden Frage der bosnischen

Fenilleton.

Des Jugendtraums Ende.

— Original-Fenilleton der „Bacskaer Zeitung.“ —

Drunten im Thal brauen die Nebel der Frühe. Ist es der Dunst, der aus dem wellen, feuchten Wiesengrund emporsteigt, sind es die Wolken, die, tiefer und tiefer sinkend, Strähne kühlen Regens über die blätter- und blüthenbe- raubte Erde gießend, die Gegend verhüllen? Heute wird es nicht Tag. Schwere, schwarzgraue Wolfenschleier verdecken die Sonne, und wie in langen, hellen Seidenfäden rieselt es vom Himmel, stundenlang. Das ist der letzte Regen des Jahres, der wie kalte, große Thränen herab- tropft von den Zweigen der beinahe kahlen Bäume, hinunterrinnt an den modernden, braunen Blättlein, die den Stoß des Windes noch erwarten, um hinabzuflattern in das nasse Grab, um Erde zu werden — Erde, Fruchtstoff für das Leben im nächsten Frühjahr — — —

Sie waren Nachbarinder, die blonde Lisi und der braune Max. Da sie keine Geschwister hatten und sich gut vertrugen, hatten beide Eltern nichts gegen ihren Verkehr. Mit anderen Kindern kamen sie wenig in Berührung, da Försterei und Schloß eine Stunde vom Dorfe entfernt

waren. Der Vater Lisis war Verwalter, Maxens Vater Förster Beide sahen mit Freuden auf die blühenden Kinder. Besonders lieblich war es wenn der um sechs Jahre ältere Max der vier- jährigen Lisi Geschichten erzählte. Mit offenem Munde lauschte sie und, war er zu Ende, dann erhob sie den Blick, worin das Vergnügen über ihren Kameraden, der solch „Schönes“ wußte, zu lesen stand.

Der Wald war ihr Reich. Wenn Max mit seinen Schulaufgaben fertig war, gingen sie dorthin, vom urenen Philax begleitet. Ramen Regentag, spielten sie zusammen im Schloß Ost verspäteten sie sich beim Beerensuchen, die Sonne ging unter und vom Dörflein hörte man das Abendläuten. Da knieten sie nieder und beteten. Der Klang der Glocke, der Gesang der Vögeln, die unterm Laubdach ihren Schöpfer preisen, all dies berührt ja stets so innig, so eigen das menschliche Herz — — —

Doch nicht lange mehr dauerte das herrliche Beisammensein, da Max in die ziemlich entfernte Hauptstadt kam, um dort das Gymnasium zu besuchen. Die Stunde des Abschiedes nahte. Thränenden Auges schaute Lisi ihrem Freund nach und, als er ihren Blicken entschwunden warf sie sich unter den nächsten Bäumen ins weiche Moos und schluchzte lange. So ganz an-

ders schaute der Wald jetzt aus, doch verstand er ja ihren Schmerz. Hörte sie doch aus seinem- rauschen und Flüstern ein „Lebe wohl“ für den Spielgefährten heraus — — —

Jahre waren vergangen. Im Schloß hatte sich viel geändert. Die Verwalterin war gestorben; tief betrauert von allen. Da kam dann endlich nach langer Zeit Max in den Ferien nach Hause — früher hatte dies sein Vater nicht erlaubt.

Den nächsten Tag schon wanderte er zum Schloß. Die Vögel im Walde sangen schmetternd ihre Weisen, dazu das Waldesrauschen, kein Wunder, wenn den jungen Mann eine eigene Stimmung umfing. Er setzte sich ermüdet auf einen Baumstumpf und ließ seinen Gedanken freien Lauf.

Da ertönte unweit von ihm das herrliche Lied: Wer hat dich, du schöner Wald — und gleich darauf sah er den Waldweg hinan ein weibliches Wesen wandeln. Das Gesicht war ihm jedoch nicht zugesehrt, was er lebhaft bedauerte, denn Gestalt und Gang ließen auf Schönheit schließen. Es war eine hohe, schlanke Erscheinung, den Kopf umgab eine Fülle von blonden Locken, der Gang war stolz und dennoch zierlich. Wer konnte sie sein? Ein Mädchen aus

Bahnen gab der Minister keine Aufklärungen, weil sich die Sache im Stadium der Verhandlungen befindet und eine vorläufige Veröffentlichung und Verlautbarung der Sache selbst nur von Nachtheil sein könnte. doch machte der Minister nichtsdestoweniger Andeutungen, die eine günstige Erledigung der Frage gewärtigen lassen und die Mitglieder des Finanzausschusses bezüglich der Wahrung der ungarischen Interessen mit Beruhigung erfüllten.

Alles das zusammengefaßt, was gesagt wurde, müssen wir mit Freude konstatieren, schreibt die „Pester Correspondenz“, daß der Finanzausschuß und in Folge der über den Verlauf der Verhandlung veröffentlichten Berichte, das ganze Land die Überzeugung gewonnen hat, daß sich das Handelsressort gegenwärtig in den Händen eines zielbewußten, wackeren Mannes befindet, der sich sehr große Ziele vorgesteckt hat und diese auch zu erreichen bestrebt ist.

H I R E K.

Köszönet nyilvánítás. Mindazon apatini lányoknak kik szerencsétlen véget ért Pál Jenő sirját gondozzák, s halottak napjára feldiszipították-köszönetet mondanak Pál Jenő volt barátai.

— **József főherceg és a F. M. K. E.** A Felvidéki Magyar Közművelődési Egyesület részvétét fejezte ki József főhercegnek, az egyesület védnökének, abból az alkalomból, hogy a főherceget baleset érte. A beteg főherceg nevében Unterauer József udvari tanácsos a következő tavrathatban válaszolt a részvét nyilatkozatra: „Méltóságos Thuróczy

Vilmos cs. és kir. kamarás úrnak, a F. M. K. E. elnökének, Nyitra. Szives részvétüket Ő Császári és Királyi Fensége hálásan köszöni Unterauer, udvari tanácsos.“

— **A F. M. K. E. jutalmai.** A felvidéki Magyar Közművelődési Egyesület minden évben megjutalmazza azokat a felvidéki tanítókat, tanítónőket és óvónőket akik a magyar nyelv terjesztésében kiválóbb érdemeiket szereztek. Az elnökség most utalványozta ki a zólyomi közgyűlés által megszavazott jutalmakat. A Nemzeti Casino ezredéves alapítványának évi kamatait, 120 koronát Fuchs Pál mátyásfalvi evang. tanító; Bende Imre nyitrai püspök jubileumi alapítványának évi kamatait, 80 koronát Kriszán Mihály lapás-gyarmati igazgató-tanító, 50—50 koronát pedig Minczér Rózi hout-németi óvónő, Makoviczky József zólyom-lipcei állami tanító, Környei Imre bresznóbányai állami tanítónő és Thurzó Jolán zólyom-lipcei óvónő kaptak. Az egyesület turócvarmegyei választmánya ugyancsak a magyar nyelv tanításában való buzgalmukért. Pauliny Gábor és Weszely Imre ruttkai állami tanítókat 100—100 korona, Gruber János briestyai, Igló László folkusfalvi, Kristócsák Lajos ábrahámfalvi és Zwierina Teofil hadvigai állami népiskolai tanítókat 50—50 korona jutalomban részesítette.

— **A F. M. K. E. a magyar iparért.** A Felvidéki Magyar Közművelődési Egyesület, mely Magyarország felső megyéiben egész erejével terjeszti a magyar kultúrát, nemcsak iskolákat, kisdévodákat, nép és ifjúsági könyvtárakat, dalosköröket alapít, de szolgálatokat tesz a magyar iparnak is. Tizenegy törvényhatóságra kiterjedő hatáskörében hazafias lelkesedéssel munkál közre, hogy kiszorítsa a magyar korona területéről az idegen iparcikkeket. Ezútal a magyar gyűjtőknek csinál propagandát., Szerződésre lépet a budafoki Unio Magyar Ál-

talános Gyufagyárral, hogy E. M. K. E. gyűjtő elnevezéssel, Magyarország egész területén, magyar gyártású u. n. svéd gyűjtőkat hoz forgalomba. Az új gyűjtők igen tetszős külsejűek, s a magyar gyűjtőiparnak teljes versenyképességet biztosítanak a külfölddel szemben, Négyféle gyűjtő van: szalon és gazdasági használatra s egy-egy kisebbskatalya dohányzók és utasok célyaira. A F. M. K. E. gyűjtők a napokban jelennek meg a közforgalomban. Aki ezeket a gyűjtőkat veszi és fogyasztja, nemcsak a magyar ipart, de a magyar közművelődés érdekeit is előmozdítja, mert a gyár a gyűjtők jövedelmé-5%-át a F. M. K. E. kulturális céljaira ajánlotta föl Kérjünk, követeljünk, fogyassunk tehát mindenütt F. M. K. E. gyűjtőt.

— **„Budapest“** képes politikai napilap XXV-ik évfolyamára. A „Budapest, képes politikai napilapra, mely újévkor immár XXV-ik évfolyamába lép, hívjuk fel a magyar olvasóközönség nagybecsű figyelmét. A „Budapest“, keletkezésétől fogva, hosszú negyedszázadon keresztül, törhetlen kitartással, mindvégig hazánk állami és gazdasági függetlenségeért harcolt. A „Budapest“ eddigi politikai törekvéseihez híven, ezután is a megdicsőült Kossuth Lajos által kibontott 48-as zászlót fogja lobogtatni, arra törekedvén, hogy hazánk minden osztrák beavatkozástól menten, saját maga szabadon intézhesse államügyeit. Mindennekelőtt pedig állittassék fel az önálló küllön vámtérület, mert csak ennek keretében virágozhatik fel pangó iparunk s pusztuló mezőgazdaságunk, e két legfontosabb erőforása nemzeti vagyonsodásunknak. A „Budapest“ vezércikkeit kiváló publicisták, orsz. képviselők írják, köztük Kossuth Ferenc, függetlenségi és 48-as párt nagyevü elnöke. Ujdonságai megbízhatók, frissek. Tárcarovata élénk és változatos. Folyvást két érdekes regény közöl egyszerre;

dem Dorfe nicht, da sonst die Kleidung eine andere gewesen wäre. Vielleicht waren die Herrschaften im Schloß anwesend? Doch da erinnerte er sich erst, was ihn hieher geführt, und rüstigen Schrittes ging er vorwärts.

Ein eigenes Herzklopfen bemächtigte sich seiner als er endlich vor der wohlbekanntenen Thür stand. Doch lange bestimmen konnte er sich nicht, denn die Pforte öffnete sich und heraus trat ein blühend schönes Mädchen — Lisi und auch gleichzeitig die Sängerin. Da gab's ein Staunen, ein Erzählen, und als sich Max dann später auf den Rückweg begab, war er unempfindlich für die Schönheiten der Natur.

Auch Lisi machte noch lange. Immer sah sie den Jüngling mit der hohen Stirn, dem dunklen, welligen Haar und den herrlichen Augen vor sich.

Sie sahen sich nun täglich, doch war etwas zwischen ihnen, das fühlten sie beide. Der alte vertrauliche Ton wollte nicht mehr aufkommen. es hatte sich etwas, aber dennoch so Süßes, zwischen sie geschlichen.

Der Ferien Ende war gekommen. Noch einmal gingen sie zu ihrem Lieblingsplatz, Hand in Hand. Schöner als je erschien die Sonne durch die Zweige; schöner als je erschien den beiden Menschenkindern die Welt, hatte doch die Liebe in ihre Herzen Einzug gehalten. Welche Seligkeit ist gefunden in tiefer, reiner Liebe. — — —

Max war wieder in der Hauptstadt, von wo er in kurzer Frist als Doctor zurückkommen sollte. Jeden Abend ging Lisi nach Vollendung ihres

Tagewerks zur Buche, wo sie sich das leztmal gesehen, und dachte des fernem Geliebten. Wenn dann die Sonne hinter den Bergen versank und die Gegend mit rosigem Schimmer umgab, wenn die alten Bäume rauschten, da faß sie in stummen Entzücken, betend für ihr Glück.

Drei Jahre — ersehnt erhofft — waren vorüber und Lisis Wangen überzogen sich mit Roth, dachte sie an die Heimkehr des Geliebten. Lange hatte er schon nicht geschrieben. Die Prüfung war gut bestanden — daß er sie liebe, wußte sie — wozu also sich schreiben?

Endlich war der Tag erschienen, der Max bringen sollte, doch er kam nicht. Ein Brief in welchem Max bat, einige Zimmer in Vereitschaft zu halten, er komme nicht allein, das war alles.

Es legte sich so eine Beklemmung auf alle Gemüther, eine Vorahnung, war doch der Brief so eigens gefaßt.

Wie ja alles auf Eiden, so vergingen auch die Tage und brachten Max — aber nicht allein. An seinem Arm führte er ein herrliches Weib, schwarzes Haar umgab das liebliche Gesicht, aus dem ein paar Veilchenaugen fragend die Bestürzten anschauten — seine Frau — — —

Am kleinen Friedhof des Dorfes war heute ein geschäftiges Treiben. Alt und jung wanderte hinaus, um dem Lieblinge aller, der blonden, schönen Lisi vom Schloß, das letzte Geleite zu geben. Traurig tönten die Glocken und gedämpft drang Weinen durch die Reihen. Es nahte der Trauertag, hinter dem ein alter, gebeugter Vater einherging, seiner Liebsten, seiner einzigen den lezten

Liebesdienst zu erweisen. Dumpf polsterte die Erde auf den Sarg und dies schnitt in alle Herzen.

Ein unbarmherziger Wind streicht über die braunen Stoppefelder, rüttelt da einen vergessenen Apfel vom knorrigen Aste, schleudert hier eine Eichel auf den weichen Boden. Hunderte von Krähen tummeln sich über den braunen Erdschollen, decken ihr Gefieder, hüpfen von Scholle zu Scholle und erfüllen mit unheimlichen Gefräche die Luft. Allmählich wird es heller, die Dünste steigen, doch kein Sonnenstrahl durchdringt das Wolkengrau, um die erstarrende, ersterbende Erde zu erwärmen. Durch die Regentropfen mächtig angeschwollen, rauscht der Fluß durch das sumpfige Wiesenthal, an beiden Ufern steigen die waldbedeckten Hügel aus dem Thal empor. Und jeder Baum weint heute kalte Thränen und von Ast zu Ast webt sich ein düsterer Schleier. Kein Laut stört die Stille des Waldes. Leise nur hört man, wie die Blätter rauschen, hört man, wie Tropfen auf Tropfen zur Erde fällt und zwischen das stete Klagen des Windes, der leise, langsam durch die Wipfel der Tannen und Büschen huscht. Und es flattert ein widerspenntiges Blatt zur Erde, eines von den vielen, welche dem großen Sterben des Herbstes Winters erliegen, bis endlich die ganze Natur, ihres Schmuckes beraubt, schlafen geht bis zum kommenden sonnigen Lenz.

s e regények közül az egyik könyvalakban, lapszámozva jelenik meg. A „Budapest“, nagy figyelmet fordít illusztrációra is, amelyek legtöbbször a napieseményekre vonatkoznak. Megismerteti ezenkívül sikerült kivitelű arcképekben a hazai és a külföldi nevezetesebb embereket. „Uj Budapest“ című humorisztikus heti mellékletünket vasárnaponként továbbra is ingyen esatoljuk a főlaphoz. E vicclap talánymegfejtői közt, tudvalevőleg, a számos értékes jutalomkönyvön kívül hetenként egy-egy „Jó sziv“ sorsjegyet sorsolunk ki. Ezeket kívül lapunk minden rendes előfizetője a „Budapest“ 1901. évi naptáraiból karácsonykor ajándékpéldányt kap. A lap tiszta s olvasható nyomására, úgyszintén potos szétküldésére, az eddigénél is nagyobb gondot fordít a kiadóhivatal.

— Forduljunk mindig az első forráshoz.

Ha valahol, úgy bizonyára helyén van ez osztálysorsjegyek beszerzésénél. Habár ugyanis az osztálysorjáték rendkívül nagy nyeresési esélyeket nyújt és — mint ez be van bizonyítva — ezeket jólétre, sőt nagy vagyonhoz is juttatott a sorsjáték intézménye mindennek dacára föltétlenül megkívánja, hogy a sorsjegyek teljesen megbízható helyről szereztessenek be. A sorsjegyvásárlónak megnyugvással kell birtania arra nézve, hogy az eladó részéről történő hibákért — a mi különféle okból könnyen előfordul — az eladó nyereségy esetében bármely összegű kárért képes legyen teljes szavatosságot vállalni; az ily tévedésekért t. i. első sorban az eladó felelős. Hogy tehát a vevő minden tekintetben megnyugvást találjon, ajánljuk mint a legmegbízhatóbb beszerzési forrást, a „Nemzeti Pénzváltó Részvénytársaságot“ (Budapest, Hass palota), mely az ország legnagyobb osztálysorsjegyelárusító helye. E társaság osztálysorsjegyeket eredeti áron (utánvét mellett is) ad el, még pedig teljesen költségmentesen; sorsolási jegyzékeket ingyen küld szét; nyereségeket azonnal, titoktartás mellett bármely összegben előnyöket nyújt a mi egy ily előkelő intézettől, mint a „Nemzeti Pénzváltó Részvénytársaság“, várható is.

Tagesneuigkeiten

* Zur Beachtung Der Gewerbeschule-Unterricht wird vom 5 ten November bis 15 Mai von 5—7 Uhr Nachmittag abgehalten.

* Selbstmord eines 75 jährigen Mannes. Am 2. November entleibte sich der in Apatin allgemein bekannte Feldbesitzer Anton König mittelst eines Revolvers. Derselbe ist 75 Jahre alt und dürfte den Selbstmord in Folge einer langjährigen Krankheit verübt haben. König war vor Jahren Virilst, Schulrathmitglied und war in Apatin seiner Intelligenz halber allgemein beliebt und geachtet. Sein Begräbnis findet heute statt.

Die Eingemauerte polnische Königskrone. Aus Danzig wird der „Schlesischen Zeitung“ über eine merkwürdigen Fund Folgendes berichtet; In Rinsk in Westpreußen fand man beim Umreißen des Schlosses in einer Wand eine goldene polnische Königskrone eingemauert. Rinsk das jetzt der Einwohnungs-Kommission gehört,

war früher im Besitze der Grafen Opalinski, dann der Familie Suminski und zuletzt gehörte es dem Grafen S. Mielczynski.

Der Scharfrichter in Szatmár. Das schreckliche Drama des Szatmárer Brudermordes naht seinem Ende. Wie uns aus Szatmár berichtet wird, ist der Scharfrichter Michael Bali mit seinem zwei Gehilfen gestern Früh dort angelangt. Das Erscheinen des Scharfrichters verursacht in Szatmár eine fieberhafte Aufregung und bietet der Bevölkerung Anlaß, die einzelnen Phasen der schauderhaften, an sensationellen Wendungen so reichen Mordaffaire nochmals zu besprechen. Michael Bali wird übrigens nicht jetzt zum ersten Male in Szatmár seines Amtes walten; er hat dort bereits vor sechs Jahren einen Raubmörder Namens Paul Franz hingerichtet.

* Zum Brudermord in Szatmár. Wie verlautet, soll der Gnaden Senat der kön. Kurie sich für die Begnadigung des Kuhhirten Michael Szoldies zu einer zeitlichen Strafe, dagegen für die Vollstreckung der Todesstrafe hinsichtlich des Béla Papp ausgesprochen haben. Der Justizminister soll sich diesem Gutachten angeschlossen haben und nun werde der Bericht in diesem Sinne der allerhöchsten Kabinetkanzlei unterbreitet werden.

* Entdeckung eines affenartigen Menschenstammes. Ein Mitglied der Royal Geographica Society, Erward S. Grogan, veröffentlicht einen äußerst interessanten Artikel über einen am Albertsee in Mittelafrrika lebenden affenartigen Menschenstamm. Wir entnehmen der Ausführung Grogan's Folgendes: Auf meiner Entdeckungsreise in Zentralafrika, welche ich in Begleitung eines kleinen Gefolges wegen der zu errichtenden Bahn Kairo—Kapstadt unternehmen mußte, gewahrte ich eines Tages affenartige Geschöpfe, welche sich hinter die Stämme der Bananen versteckten und ab und zu hervorlugten. Nach vieler Mühe gelang es meinem Führer, einem Eingebornen von Ruanda, eines dieser Wesen zu bewegen, aus seinem Versteck hervorzukommen. Es war ein großer Mann mit langen Armen, einem Hängebauch und kurzen Beinen, gleich jenen der Affen. Die Hirnschale war auffallend klein und die Kinnbacken sehr stark entwickelt. Anfangs war er furchtbar ängstlich und erschreckt, gewann aber bald Zuversicht, und als ich ihn über Elephanten und andere in jener Gegend einheimische Thiere befragte, gab er mir in sehr realistisch Weise eine Darstellung derselben und zeigte mir, wie diese sonderbaren Lebensweisen zu den übrigen Stämmen der Eingebornen stehen, gelang mir nicht herauszufinden, aber aus der Verachtung zu schließen, mit welcher sie von den Ruanda-Negern behandelt werden, scheinen sie eine sehr niedere Stellung einzunehmen. Das thierische Gepräge ist bei diesen menschlichen Wesen so auffällig; daß ich sie, im Vergleich mit den übrigen afrikanischen Racen, als auf der untersten Entwicklungsstufe stehend bezeichnen würde. Ihr Typus ist streng von dem aller anderen Stämme unterschieden, und nach den zwanzig bis dreißig Exemplaren dieser Geschöpfe zu schließen die ich Gelegenheit hatte zu sehen, scheinen sie ganz unvermischt zu sein und wahrscheinlich ganz isolirt zu leben. Das Gesicht, der Körper und die Gliedmaßen sind alle mit langem, drahtartigem Haar gedeckt, und die langen, kräftigen Arme, die leicht nach vorn gebeugte Haltung des

Oberkörpers sowie der mistete, ängstliche Blick und das im Uebrigen ausdruckslose Gesicht boten in erschreckender Weise eine Verkörperung der Darwin'schen Lehre. Die Pygmies, ein Zwergstamm, der bisher als Bindeglied zwischen Mensch und Affen gegolten hat, haben eine ähnliche Körperbildung, doch machen sie den Eindruck gutentwickelter, ungemein kräftiger, gedrungener Männer in Zwerggestalt und besitzen überdies weitaus intelligentere Gesichter. Die Pygmies verhalten sich im Vergleich zu diesen affenartigen Geschöpfen wie der Pavian mit dem hundähnlichen Gesichte zum Gorilla. Wahrscheinlich sind diese Wesen, gleich den Pygmies, der überlebende Theil früherer Bewohner dieses Erdstriches, und der Unterschied des Typus ist wohl durch die Umgebung bedingt, in der sie den Kampf ums Dasein führen mußten.

Arbeitskalender für den Monat November.

„Der Himmel ist grau umzogen,

Es glänzt kein Sonnenstrahl;

Aschgraue Nebel wogen

Feucht über Weg und Thal.“

Obgleich der November nach dem Kalender zu den Herbstmonaten zählt, so wahr er doch meist schon den winterlichen Charakter. Kalter Wind, graue Wolkenschleier, glühender Reif sagen uns nur zu deutlich, es wird Winter, und mit dem Winter kommt die Zeit, wo auch der Landmann wieder das Behagen der Häuslichkeit genießen, sich etwas der Ruhe hingeben darf. Langweile gibt es aber auch während der Wintermonate nicht, ein richtiger Landwirth sucht und findet jederzeit eine nützliche Beschäftigung.

Mit der Wintersaat muß fortgefahren werden, doch muß jetzt in der vorgerückten Jahreszeit dicker gesät werden, weil das Austreiben der Seitentriebe nicht mehr in dem Maße wie früher stattfindet. Je später die Saat, je unsicherer der Erfolg. Felder, welche man nicht genügend gedüngt hält, sind mit Jauche zu überfahren, besonders die Rapsfelder können nicht stark genug damit übergossen werden.

Sehr gut ist es auch, einen mineralischen Dünger auszuwerfen, der dann von der Jauche zerlegt wird, eine verstärkte Wirkung hat. Auch sind Komposthaufen anzulegen, man kann dazu gebrannten Kalk, gemischt mit Erde, Knochenmehl, Salz, Holzasche nehmen und diese Mischung öfter mit Jauche übergießen und umstehen. Dann ist bei Frostwetter, wenn der Boden den Wagen trägt, Ueberdüngen der Weizen-Korn Kleefelder vorzunehmen. Die Stoppelfelder sind jetzt fertig umzubrechen und zu düngen. Wasserfurchen müssen gezogen werden. Verbesserungen an den Wiesen sind vorzunehmen, trockene Wiesen sind mit Jauche, nasse Wiesen mit hügigem Dünger zu befahren, als: Asche, Kalk, Kainit und Thomasmehl, 3—4 Zentner pro Morgen.

Das Dreschen nimmt im November weiter seinen Fortgang. Mit dem Verkaufe des Getreides zögere man nicht, wenn nicht spezielle Gründe vorliegen. Der Landwirth hat selten Glück beim Spekuliren auf höhere Preise, und das lagernde Getreide verursacht Kosten.

Forstwirtschaft. Beendigung des Sammelns der Eichen und Bucheln; Fortsetzung des Pflü-

stens von Eichen-, Hainbuchen-, Schwarz- und Weißerlen-Samen; Beginn des Pflückens der Fichten- und Kiefernzapfen. Die Herbstsaaten und Pflanzungen der Laub- und Nadelhölzer sind (jedenfalls aber vor Frosteintritt und in den Gebirgsforsten) zu beenden; ebenso das Kurzhacken nach dem Samenabfall in den Buchenbesamungsschlägen. Beginn bzw. Fortsetzung der Winterfällungen in Kahl- und Vorverjüngungsschlägen; Einschlag in Anwaldungen und Erlensbrüchen (bei gefrorenem Boden); auch noch Durchforstungen, bevor Schnee liegt. Das durch Stromschiffahrt oder Flößerei an Ort und Stelle zu bringende Holz schleunigst weiter schaffen, ehe die Gewässer zufrieren; Brennholzabfuhr in vollem Gange die aufbereitete, oder zerstreut liegenden Windbruch- oder Dürrehölzer auf Lagerplätze schaffen. Die Verhängungen der Saat- und Baumschulen eventuell ausbessern und vor den Anschlägen des Wildes möglichst sichern; in Buchenschonungen Weichhölzer auslegen gegen Mäuse und Hasen; Sammeln der Raupen des Kiefernspinners (*Bombyx pini*) im Winterlager am Fuße der Stämme, der Eier der Nonne (*B. monacha*) und der (an Eiche, Erle und Heibuche meist ziemlich niedrig sitzenden) „Eierschwämme“ des Schwammspinners (*B. dispar*). Bei eintretendem Frost strengste Aufsicht auf Brennholzdiebe, Holzhaner, Fuhrleute.

Weinberg. Die Weinstöcke werden jetzt losgebunden, die Pfähle ausgezogen und, sobald die Blätter abfallen, folgt in den meisten Gegenden des Landes das Bedecken. Das geschieht, nachdem die Reben in den Reihen niedergelegt wurden und nöthigenfalls durch kreuzweise gesteckte Pfähle niedergehalten werden, durch Hohlziegel, Stroh, Rasenplatten etc. — Weinstöcke, die am Spalier gezogen, werden jetzt losgebunden und so geschnitten, wie sie im nächsten Jahre ein neues Wachstum beginnen sollen. Kellerwirtschaft: Die Gährvorrichtungen auf den Fässern sind genau zu beobachten und, wo nöthig, nachzufüllen. — Wenn in einem Keller bedeutende Quantitäten stürmischen gährenden neuen Weines vorhanden sind, entwickelt sich soviel Kohlenäure, daß dieselben die Menschen gefährlich werden kann. Es ist deshalb gut, beim Betreten des Kellers die Luft erst auf ihre Ungefährlichkeit hin zu prüfen. Hierzu verwendet man am besten ein Brennendes Licht; erlischt dieses in der Kellerluft, so ist dieselbe stark mit Kohlenäure geschwängert und es ist deshalb vor dem Betreten entsprechend zu lüften.

Obstbau. Bei guter Witterung können Obstbäume gepflanzt werden. Bei allen frisch gepflanzten Obstbäumen ist die Erde um die Stämmchen anzuhäufeln oder mit verrottetem Mist zu belegen, damit die Wurzeln nicht so leicht durch den in den Boden dringenden Frost bedingt werden können. Die Pfirsichspalierbäume sind Ende dieses Monats mit Fichtenreisern zu bedecken und der Boden um die Stämme ist mit kurzem Mist zu belegen, ebenfalls gegen den in den Boden dringenden Frost. Bei den Himbeeren ist

das alte Holz, das getragen hat, am Boden abzuschneiden und sind Beete ebenfalls mit kurzem Mist zu belegen, nachdem der Boden vorher geockert wurde. Bei der Fruchtstrauchheer, welche durch Einleger vermehrt werden (Haselnüsse, Quitten, Splittäpfel, Stachelbeeren), ist das absetzen oder Einlegen der Zweige in den Boden jetzt vorzunehmen.

Im Gemüsegarten werden die letzten Endivien, noch ehe Frost eintritt, entweder in disponiblen Mistbeetkisten oder im Keller eingeschlagen.

Will man während des Winters Möhren immer frisch aus dem Lande haben, so bedeckt man, so viel als nöthig, mit Laub oder Stroh. Die Spargelbeete werden gut gedüngt und gegraben, solche, welche zum Treiben benutzt werden sollen, bedeckt man mit einer starken Schicht Pferdebünger, damit der Boden nicht einfriert. Nachdem die Beete vollständig abgeräumt, Bohnenstangen und Erbsenreiser beseitigt sind, macht man den Bebauungsplan für das nächste Jahr, um zu erfahren, welches Land frisch gedüngt werden muß. In der Regel wird man nur ein Dritteltheil des ganzen disponiblen Terrains zu düngen haben, da die verschiedene Düngkraft verlangen. Man darf z. B. Hülsenfrüchte nicht auf frisch gedüngten Boden bringen, da sie auf solchem wohl sehr wuchern, aber wenig oder gar keinen Ertrag liefern. Als Norm nehme man an, das die verschiedenen Kohlarten, Gewürzpflanzen und Fruchtgewächse frisch gedüngten, Wurzel- und Knollengewächse im vorigen Jahre gedüngten Boden verlangen, nachdem der Dünger ausgebreitet, wird das ganze Land in grobe Stücke tief umgegraben, damit es gut ausfrieren kann.

Blumengarten. Außer der Bearbeitung des Bodens beschränken sich die Arbeiten im Freiem auf den Schutz der frostempfindlichen Freilandpflanzen. Vor allen Dingen ist der Boden derartig zu bedecken, daß der Frost die Wurzeln nicht schädigt, Rosen und andere heigsame Blüthengehölze hackt man auf dem Boden nieder und bedeckt sie; stärkere, ältere, unbiegsame Stämme werden sammt den Kronen mit Stroh eingehüllt und am besten dann in Packleinwand ingehüllt. Anderen, wie Baum-Pionien etc., gibt man durch das Anfüllen einer Doppelreihe von Pfählen mit trockenem Laube genügenden Schutz. Immergrüne Hölzer umhüllt man über einem pyramidenförmigen Pfahlgerüst mit Deckmaterial. In gleicher Weise schützt man ganze Gruppen von Rhododendron und pentischen Azaleen. Stauden und Baumzwiebelbeete schützt man durch eine Laubdecke. Der Rasen wird vom Laube gereinigt und nach eingetretener Froste gedüngt. Vor allen Dingen vorgehe man bei wärmeren Wetter nicht, alle Ueberwinterungsräume ausgiebig zu osten, aber auch ebenso wenig, sie gegebenen Falles ausgiebig gegen Frost zu schützen.

Viehzucht. Die Stallungen sind jetzt für den Winter vorzubereiten; da die Nächte schon kalt sind, müssen die Fenster und Thüren gut geschlossen und verwahrt werden und sind bei starkem Frost mit Strohhufeln zu umrahmen, die

Dunstlöcher können noch offen bleiben, damit die Luft nicht dumpf wird. Es muß reichlich gestreut werden, damit die Thiere möglichst trocken liegen. Die größte Vorsicht ist auf die Fütterung zu verwenden. Da man jetzt viel Blätter der Kunkeln, Kohlraben etc. hat, so denkt Mancher, damit sie nicht faulen, könne er dieselben in größerer Menge verfüttern. Die Thiere bekommen dann Durchfall oder gar Magenkrämpfe, kurz gehen zurück. Man soll lieber größere Mengen Bletter auf dem Felde lassen als Gründüngung. Es muß jetzt schon zur Winterfütterung übergegangen, also Heu, Kleeheu, Futterstroh gereicht werden, neben dem mäßigen Grünfütter und dem Getränke. Pferde sollte man gar kein Grünfütter mehr geben. Die Weide ist für Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen nur bei trockenem Wetter zu benutzen. Bei Nebel Regen, wo die Gewächse alle naß sind, darf nicht auf die Weide getrieben werden, weil nasses Futter den Thieren schadet. Vor dem Ausfahren ist den Thieren ein trockenes Futter zu reichen.

Der Ziegenstall muß gegen Kälte geschützt werden, da die Ziegen leicht frieren. Der Schafstall aber muß nach Oben hin luftig gehalten werden, damit die Thiere, welche bei der feuchten Herbstluft viel Feuchtigkeit in der Wolle mitbringen, abtrocknen können, da sonst üble, dumpfe Luft im Stall entsteht, welche Krankheiten erzeugt.

* Annullirte ev. Pfarrerwahl in Altverbaß. Wie verlautet tritt der ev. A. C. General Konvent am 6. November l. J. in Budapest zusammen. In einer der Konvent-Sitzungen wird auch über den Protest gegen die Annullirung der ev. Pfarrerwahl in Altverbaß in letzter Instanz entschieden werden.

T o d t e n l i s t e

Elijabet Becker 5 Jahre alt. — Karl Hell. 47 Jahre alt. — Barbara Glück 1 1/2 Jahre alt. — Gaf. Rosina 4 1/2 Jahre alt. — Anna Bandl 4 Jahre alt. — Benzinger Josef 70 Jahre alt. — Franz Kopp 6 Jahre alt. — Martin Wiederteher 10 Tage alt. — Anna Buschbacher 9 Monate alt. — Frau Franz Pittl geborene Graf Anna 55 Jahre alt. — Maria Berenz 5 Jahre alt. — Anton Hüßly 3 1/2 Jahre alt. — Anna Michl 3 Jahre alt. — Eva Kromer 3 Jahre alt.

G e a u f g e b o t e

Johann Utri — Anna Wellenreiter. — Josef Keller — Teresia Müller. — Franz Notheiß — Abfall Elijabetha. — Franz Schuerta — Theresie Hamann. — Schieber David — Eva Durath. — Johann Butsch — Szeisried Elijabetha Nikolaus Pfeifer — Keller Anna.

Czimbalom eladás!

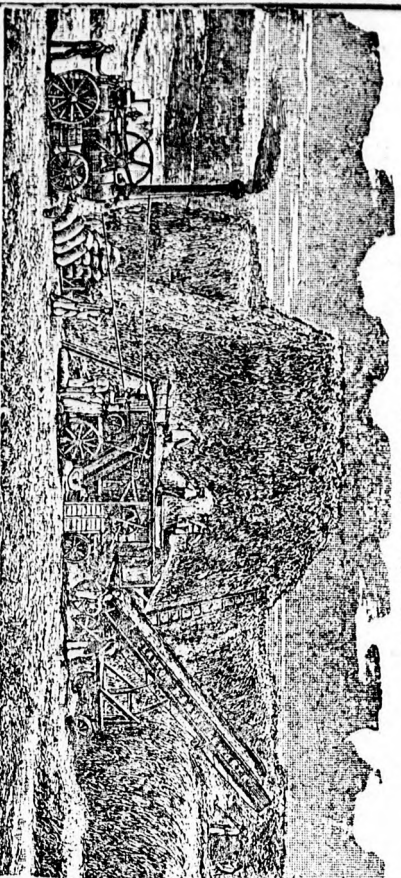
Egy új igen jó hangú
pedálés**CZIMBALOM**

olcsó áron eladó

Farkas Ferencz tanító úrnál,

B e z d á n.

Clayton & Shuttleworth
Fabrikanten landw. Maschinen
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Budapest Váci-körút
Nr. 63



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
von 2½ bis 12 Pferdekraft,
ferner Göpel-, Dreschmaschinen, Klei-, Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieb-, Gas- und
Getreidemäher, Heuröden, Eggen.



„Columbia-Drill“
allerbeste Säemaschinen,
Hackser, Rübenschneller,
Kukuruztreiber, Schrot-
u. Mahlmühlen, Universal
Stahlplüge, zwei- und
dreischarige Plüge.

Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die größte Fabrik
der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

Illustrirte Preisliste auf
Verlangen gratis und franco.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

„Stearoptinum“

(Olaj-sebtapasz.)

Bámulatos gyorsan gyógyító olaj-sebtapasz,
mely egyetlen a maga nemében s egy régi
család titka.

Budapesten a katonaságnál orvosilag rendelve.

biztosan gyógyítja s fájdalmat rögtön csillapítja bármily sebeknél: *vágás, zúzódás, égés, fagyás*,
mindenféle *kelevény*, a *női emlők gyuladása* és *gyülése*, a *titkos betegségek, kiütések* stb.

Egy adag ára használati utasítással együtt 2 korona.

A hatásáért kezességet vállal, a mi, ha elmaradja, — a pénzt visszaszolgáltatja a „Stearoptinum“ laboratoriuma.
A pénz beküldésével vagy utánvétellel megrendelhető a „Stearoptinum“ laboratoriumában:

Budapest, VII. kerület, Mexikói út 88. II. 25.

20-17

Csak nőket érdekelhet e szenzátiós felfedezés!

„AFRODITIN“

mellszépítő, a háremhölgyek csodahatású laurus-írja
mely visszavarázsolja a női kebel elvesztett ifjú üdeségét, ruganyos teltségét. A testbört bársony-lágyságúvá és selyemfényűvé varázsolja. Ezen csodahatás-ír gyógynövényekből készült, tehát semmiféle ártalmas anyagot nem tartalmaz. Egy tégely ára használati utasítással 4 korona. Törvényesen védve. A pénz beküldésével vagy utánvétellel megrendelhető a „Stearoptinum“ laboratoriumában:

Budapest, VII. kerület, Mexikói út 88. sz.

20-16

Wo bekommt man die billigste Kalender für das Jahr 1901?

Ausschliesslich in der Buchhandlung des

Josef Szavadill

dort sind jetzt schon diese um 20 Perzent billiger als anderswo erhältlich.



Fahrplan
 der Passagierschiffe ab 1. Oktober 1900.
Apatin-Budapest: Dienstag u. Freitag.
 8 Uhr 50 M. Abends
Apatin-Moldova: Sonntag u. Mittwoch.
 7 Uhr 45 M. Früh.

Haus und Wirths-Geschäft

mit Hotstelle, 1038 Quadratklaffer Garten und 1044 Quadratklaffer Acker in Bukovlje, halbe Stunde von Brod a. S., an der Esseg-Broder Hauptstrasse gelegen ist um 5000 Kronen zu verkaufen.
 Näheres bei
Anton Scheurer
 Stationschef in Vinkovce.

A. KRISTÁLY Szt. Lukácsfürdői hegyiforrás nagy mélységből fakadó, állandó összetételű, igen tisztá, calcium-és magnesium-hydrocarbonatoy ásványviznek minősítendő.

Több száz kiváló orvos által ajánlva. A legizletesebb és legolcsóbb ásványviz.
 Apatinban: Benzinger Ferencz, Schreiber Dávid és Thész Györgyné jól felszerelt fűszer csemege és ásványviz kereskedésében. 2-19



VERZEICHNISS
 aller 50.000 Gewinne
 Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
 Speciell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
2 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A TÖRÖK & Co., Hauptcollekteure. Budapest,

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der kön. ung. priv. Classenloterie nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen) ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung) bitten zu durchstreichen

Genauere Adresse:

Man biete dem Glücke die Hand!
 Schon Viele wurden durch den
Einkauf eines Looses
 bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Classenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 Loosen** werden **50,000** mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Classenlotterie.
 Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160,000 Kronen zur Verloosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:
 für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50
 „ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ „ 3.—
 „ „ halbes (1/2) „ 3.— „ „ 6.—
 „ „ ganzes (1) „ 6.— „ „ 12.—
 und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum.
15. November d. J.
 direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.
 BANKHAUS
 BUDAPEST,
 V. Waitznerring 4 a.
 Filiale: IV. Muzeumring Nr 11.
 VI. Elisabethring Nr. 51.
 Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei 1/2 Millionen Kronen.

3457. sz.

HIRDETMÉNY.

1900.

Az alólirt hivatal részéről közhirrre tétetik, hogy az alább megnevezett tárgyak, az **apatini m. kir. erdőhivatal irodájában 1900. évi november hó 14-én délelőtti 9 órakor** megkezdendő nyilvános árverés útján felsőbb jóváhagyás fentartása mellett a legtöbbet ígérőknek eladatni fognak.

Zárt írásbeli ajánlatok egy korona bélyegjeggyel és 10% bánatpénzzel ellátva, kellően czimezve, a tárgyaló bizottságnál a szóbeli verseny megkezdése előtt beadhatók, ezek azonban csak azon esetben fognak tekintetbe vétetni, ha azokban a felajánlott összeg minden egyes tárgyra vagy részletre, külön-külön kitéve és tisztán olvasható szám és betűkkel kiírva van, és határozottan kijelentetik, miszerint ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Utó, feltételes, olvashatlan vagy az előbbieket szerint hiányosan kiállított írásbeli ajánlatok el nem fogadtatnak.

Az árverési és szerződési feltételek előlegesen is az alólirt hivatalnál és az illető erdőgondnokságoknál a szokásos hivatalos órákban betekintheők.

T á r g y:

Az 1900—901. évben kihasználás alá kerülő vágások fakészletének eladása.

Tétel sz.	Az eladandó vágás		A kihasználás időtartama	Kikiáltási becsár	
	megnevezése			k. hold	korona
1	Szóntai Fajzás 1898. évi lágyvágás	} tuskóirtási kötelezettséggel a vágásterületeken álló tölgyfák kivételével	58.1	10.094	40
2	Bezadáni Csundersziget 1901. évi lágyv.		9.0	1.096	38
3	Apatini Neugraben 1899. évi lágyvágás marad.		23.6	6.396	—
4	" " 1900. " lágyvágás		32.9	9.210	—
5	" " 1901. " "		32.9	6.388	20
6	" Sikericza 1901. " "		29.7	4.257	20
7	Szóntai Sztaklár 1900. " "		53.9	16.946	—
8	Karavukovai Kamaristye 1898. évi lágyvágás		26.7	14.368	—
9	Bukini felsősziget 1897. évi lágyvágás.		58.5	15.199	26

Apatin, 1900. évi október hó 25-én

M. kir. erdőhivatal.

3462. sz.

HIRDETMÉNY.

1900.

Az alólirt hivatal részéről közhirrre tétetik, hogy az alább megnevezett tárgyak, az **apatini m. kir. erdőhivatal irodájában 1900. évi november hó 19-én délelőtti 9 órakor** megkezdendő nyilvános árverés útján felsőbb jóváhagyás fentartása mellett a legtöbbet ígérőknek bérbe adatni fognak.

Zárt írásbeli ajánlatok egy korona bélyegjeggyel és 10% bánatpénzzel ellátva, kellően czimezve a tárgyaló bizottságnál a szóbeli verseny megkezdése előtt beadhatók, ezek azonban csak azon esetben fognak tekintetbe vétetni, ha azokban a felajánlott összeg minden egyes tárgyra vagy részletre, külön-külön kitéve és tisztán olvasható szám és betűkkel kiírva van, és határozottan kijelentetik, miszerint ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri és magát azoknak feltétlenül aláveti.

Utó, feltételes, olvashatlan vagy az előbbieket szerint hiányosan kiállított írásbeli ajánlatok el nem fogadtatnak.

Az árverési és szerződési feltételek előlegesen is az alólirt hivatalnál és az illető erdőgondnokságoknál a szokásos hivatalos órákban betekintheők.

T á r g y:

1. A Monostorszegi kigyóson túli 853.4 hold termékeny és 75 hold terméketlen, tehát összesen 928.4 holdas téli és nyári legelő 5 évi időtartamra. — Kikiáltási ár 2560 korona 20 fillér.
2. A Dautovai régi Dunamederben a halászati jog 5 évi időtartamra. — Kikiáltási ár 62 kor.
3. Az Apatini határban fekvő Dunafolyamban, mocsarakban, tavakban és vizerekben a halászati jog 5 évi időtartamra. — Kikiáltási ár 4000 kor.
4. A Baracska régi Dunamederben a halászati jog 5 évi időtartamra. — Kikiáltási ár 790 kor.
5. A Bukini határban fekvő Dunafolyamban, mocsarakban, tavakban és vizerekben a halászati jog 5 évi időtartamra. — Kikiáltási ár 6932 kor.

Apatin, 1900. évi október hó 25-én

M. kir. erdőhivatal.